

## Operation gelungen, RTVG gestorben?

Die schweizerische Medienpolitik, sofern es eine solche je gab, ist gescheitert! Nach der Abstrafung des BAKOM in Sachen FMG-Revision floppt nun auch das RTVG. Trotz intensiven Reanimationsversuchen – die vorberatende Kommission des Nationalrates brachte gegen 200 Änderungsanträge ein – scheint der Revisionsvorlage die Luft auszugehen.

Schuld daran sind nicht nur die Medienbürokraten in Biel oder die „laissez faire“-Haltung der UVEK-Spitze. Mindestens ebenso viel Anteil am sich abzeichnenden Aus für das RTVG haben all die Lobbyisten und Interessengruppen, welche sich am Gebührentopf bedienen wollen, gleichzeitig aber jede staatliche Aufsicht verweigern.

Vor allem aber hat die SRG von allem Anfang an zu erkennen gegeben, dass sie keine hinter den heutigen Status zurückgehende Position akzeptiert. Vielleicht wurde SRG-Generaldirektor Armin Walpen die Losung „kill the project!“ zu unrecht nachgesagt. Vielleicht ist die Instruktion der SRG-Exponenten in allen Fraktionen nur „business as usual“. Vielleicht will die SRG wirklich ernsthafte Reformen an die Hand nehmen... Wie auch immer, die SRG wird Ende der Frühjahrssession wohl mit Genugtuung feststellen: „Operation gelungen, RTVG gestorben“. Und der ständerätliche DRS-Präsident kann im Herbst verlängerte Ferien planen, da in der kleinen Kammer keine neuen Fallgruben mehr ausgehoben werden müssen.

Doch bei aller Zufriedenheit der Sterbehelfer dürfen wir nicht akzeptieren, dass mit dem Aus für das RTVG auch die audio-visuelle Branche der Schweiz stirbt. Gefordert ist vielmehr ein Überlebenskonzept, welches sich mit Blick auf das Innovations- und Wachstumspotenzial der Kommunikationsgesellschaft in drei Schwerpunkte gliedert: erstens sind alle gesetzlichen Bestimmungen zur Verbreitung und Technologie im FMG zu regulieren, welches zu einem konvergenten Kommunikationsgesetz mutiert. Zweitens ist mit einer „Lex SRG“ der aktuelle Status des nationalen Service au Public Veranstalters zu sichern, gleichzeitig aber auch auf sein heutiges Volumen zu beschränken. Schliesslich ist für alle anderen Marktteilnehmer im elektronischen Medienmarkt auf eine sektorspezifische Regulierung zu verzichten, da nur so das Innovations- und Wachstumspotenzial dieser Zukunftsbranche aktiv genutzt werden kann.

Wenn im Nationalrat eine Rückweisung mit diesen drei klaren Aufträgen an den Bundesrat mehrheitsfähig wird, dann könnte aus dem Schutt der in sich zusammengebrochenen schweizerischen Medienpolitik etwas auferstehen, das wirklich zukunfts- und lebensfähig ist; eine nationale Medienlandschaft, die dank Innovations- und Investitionsanreizen auf eine moderne, leistungsfähige Infrastruktur baut. Im Weiteren eine klar definierte und damit berechenbare SRG, die sich effiziente und effektive Strukturen gibt, den nationalen Service au Public sichert und einen transparenten Leistungsauftrag erfüllt. Schliesslich ein medienpolitisches Umfeld, das ohne ideologische Ausgrenzungen auskommt und statt Subventionsjäger echte Unternehmerinnen und Unternehmer motiviert, die multilinguale, im Herzen Europas liegende Schweiz als ideale Startbasis für den medialen Zukunftsmarkt Europas zu nutzen!